

erlaubte ihnen kostenlosen Transport zum Zielort der Umsiedlung und sicherte die Verpflegung während der Reise zu. Für die im Siedlungsort übernommenen Immobilien und Wertgegenstände hatten die Umsiedler Entgelte zu zahlen, wobei die in Raten zu entrichtenden Zahlungen innerhalb von zehn Jahren erfolgen sollten. Man kann also durchaus von günstigen Bedingungen sprechen. Die Bauern bezahlten ihre Verpflichtungen meistens in Naturalien. Auch die aus Deutschland zurückkehrenden polnischen Zwangsarbeiter hatten den Status eines Um- oder Aussiedlers und bekamen entsprechende Bescheinigungen.²³

Um diesen komplizierten Siedlungsprozeß besser schildern zu können, möchte ich einige Fragmente aus den Siedlertagebüchern zitieren. Interessant ist daran nicht nur der Verlauf der Umsiedlung selbst, sondern die Art und Weise, wie das Erlebte dargestellt wird. Im ersten Text ist der propagandistische Ton deutlich, das Geschehen wird so präsentiert, daß dabei eine „perfekte“ Durchführung der Umsiedlung und die führende Rolle der kommunistischen Partei stark betont werden. Im Gegensatz zu dem ersten wurde der zweite Text von der Zensur wegen seines kritischen Tons nicht zur Veröffentlichung zugelassen.

Erinnerungen von Franciszek Kluska²⁴:

„Am 12. April wurde ich vom Kreiskomitee der Polnischen Arbeiterpartei in Sieradz nach Gorzów (Landsberg – Anm.d.A.) delegiert, um dort günstige Bedingungen für die Ansiedlung von ein paar hundert Familien aus dem Kreis Sieradz zu finden. Das Kreiskomitee sah sich zu diesem Schritt gezwungen, da der Kreis Sieradz stark überbevölkert war (...), schwache Böden hatte und zahlreiche Häuser während des Krieges zerstört worden waren. (...) Als ich am 17.04.1945 nach Gorzów kam, richtete ich meine ersten Schritte zum Sitz des hiesigen Kreiskomitees der Polnischen Arbeiterpartei. Der erste Sekretär, Genosse Piotrowski, empfing mich in seinem Büro, das vor kurzem eingerichtet worden war. Nachdem ich das Ziel meiner Reise erläutert hatte, wurde ich herzlich begrüßt und bewirtet. Sobald ich die entsprechende Bescheinigung für die Ansiedlung vom Kreirat, dem Genossen Kroenke, bekommen hatte, kehrte ich nach Hause zurück. (...) Am 20. Juni 1945 fanden sich in Sieradz 170 Familien zusammen, die in vier Wagons für Tiertransport, unter dem Schutz von zwölf mit Maschinengewehren ausgestatteten Volkspolizisten – Mitglieder der PPR, nach Gorzów aufbrachen. Nachdem wir die erste Nacht in der PUR-Abteilung verbracht haben, begaben wir uns Richtung Bürgweisen – Osiedle Poznańskie [im Original stehen beide Ortsbezeichnungen – Anm. d. A.], um dort das ganze

23 Dziennik Ustaw RP, nr 49, 1946, poz 279.

24 Erinnerungen von Franciszek Kluska, gedruckt in „Pamiętniki Osadników Ziemi Zach.“- „Tagebücher der Ansiedler in den Westgebieten“, S. 256-261, sygn. P 186.